

*Jens Jacobsen*

Leeve Lüüd,

„Aller Anfang is swoor!“ – Wer kennt nich disse Spreekwoord. Over dat heet ok: „Dat löppt sik allens wedder t’recht!“ So geiht dat in mien Vördrag öfter mal to.

\*\*\*

Dat weer 1954 so um de Ostertiet.

Ik harr mien Lehrerexamen jüst achter mi un tövt nu op mien erste Anstellung. **De** keem denn mit de Post, un in de Breef stunn:

„Melden Sie sich am 24. April bei der Grund- und Hauptschule in Burg.“ ...

Mehr nich!

Fuurts holl ik mien Atlas her!

**Kiek!** Ganz ünner links, dor leeg de lütte Stadt Burg ... op soon Moränenhügel, wat so 65 m över de Meerspegel ligg’n deit. Denn kunnst du wull ok good dolkieken över dat depe Moorland weg, wenn dor de groten Scheep op de Kaiser-Wilhelm-Kanol vörbiglieden dään. Junge! Dat weer doch wat ...!

As denn mien Reis losgoohn schull, reep ik **doch noch** gau mol in dat Büro vun de PH in Flensburg an un froog, wodennig ik denn am besten noh Burg henkommen kunn. Dat weer domols gor nich so eenfach ...

Dor sä de Fruu an’t Telefon: „Ja“, sä se, „da fahren Sie am besten von Flensburg aus mit dem Zug nach Kiel. Da steigen Sie um in den Zug nach Plön/Eutin/Großenbrode und dann geht’s mit der Fähre über den Sund. In Burg-Fehmarn können Sie direkt aussteigen.“

**Hmmm!** Dat weer dat eerste Mallöör!

Na, noh disse Hiobsbotschaft keem ik en poor Doog loter in Burg heel an, söcht mi en Hotel ut, un an de nächste Mornn fung mien erste Schooldag an.

Över de Schoolhoff weg keem ik in en lange Flur rin. Dor dreep ik de Huusmeister: „Moin, junger Mann, ik bin de Huusmeister ... sünd Se Herr Jacobsen?“ „Jo, dat bin ik“, geef ik torüch un freut mi, dat he plattdüütsch kunn. „Denn gohn Se man de Flur lang. Dor ganz achtern links kloppen Se man an de Döör, dor sitt de Chef un töövt al.“

In mien Leven bin ik al immer op de letzte Minute ween. Schull dat nu en Dunnerwedder geb'n? Egentlich weer ik hüüt doch rechtidig op de Weg ... Ik klopp so'n beten tooghaftig an de Döör, un vun binnen keem dat as en Dunnerslag torüch:

**„Herein!“**

Dor seet he denn achter sien klobige Schrievdisch, herrschaftlich torüchlehnt in sien Arbeitssessel. De beiden Hanne legen to twee Füste tosomenballt vör em utstreckt op de Disch. Ik darf op en Stohl op de annere Siet Platz nehmen.

Un denn keem fuurts dat nächste Mallöör:

**„Herr Jacobsen**, – – ich nehme an, das sind Sie?“ Ik makt en fründliche Gesicht un sweeg gehorsomst still. „Jaaaa ...“, he tögert so'n beten, over denn foht he energisch wieder: „Sie steigen gleich in den Unterricht ein, und ich habe für Sie die **disziplinloseste Klasse 7** der Schule vorgesehen. Den Kollegen, der sie bisher geführt hat, mussten wir erst einmal für 4 Monate aufs Land schicken!“

**Bautz!** As ik dat al ohnt harr: Dat twete Mallör!

Bald stunn ik wedder op de Flur un seeg ganz am Enn vun de Flur de Klassendöör wiet opstohn. Dor schull ik denn nu hen un fief Stunn'n Ünnericht'n hooln!

Tscha, wo kann ik denn nu mien Tostand beschriev'n?

Dat Eene weet ik noch as hüüt;

Dor weer en Stimm in mi, de de sä düütlich: „Bliev ruhig ... bliev r u h i g! Denn wurnn ok miene Schreed en beten langsomer, sodat op jede Silv vun dat Wort „ru-hig“ en Schritt full. Un wenn dat Wort „Zitter-zitter“ sik inmischen wull – – denn kreeg de fuurts Bescheed un harr nix mehr to mellen!

So keem ik denn in de Döör rin un makt de ganz bedächtich achter mi to. Bi de Lehrerpult leggt ik gemütlich mien Tasch af un keek al de dörting Jungs un Deerns ganz ruhig an. Wi begröten uns un setten uns dool an unse Plätze. Mi schoot dorbi dörch de Kopp: „Wo liggt denn hier egentlich **dat Problem?**“ In de ersten fief Stunnen worraftig nich ...

Over de Prüfung keem denn en paar Dooge loter.

Doch bliev wi erstmol bi de erste Schooldag.

Steiht dor in de Pause doch **op eenmol Rosemarie** vör mi un röpt: „Mensch Jens, bist du dat?“ Natürlich weer ik dat un reep genauso överrascht: „Rosemarie, wat mokst du denn hier?“

Wi harrn beide tosomen in Flensburg studert un musten nu unsen Deenst an de sülvige School anfangen. De Pausenklengel geef uns jüst noch Tiet, dat wi uns to Middageten bi Hotel Wisser verabreden kunnen.

Dor seet se denn mi gegenöver mit ehre rote Backen, un wi kemen in't iefrige Vertellen.

Dorbi frogt se mi ok, wo ik denn ünnerkomen weer. Jo, dat wusst ik doch sülvst noch nich.

„Du“, seggt se dor begeistert un hülpbereit, „ik heff en Stuvv bi en fründliche Familie funnen, un ik weet, de hebb'n **noch en Stuvv** frie. Schall ik de nich mol fragen?“

Ik harr egentlich nix dorgegen.

Un so hoolt se mi annerdogs af, stellt mi vör, un denn gung dat ok al de steile Trepp noh de Dacketosch hoch. De Trepp weer so veel Lüüd opeenmol gor nich gewohnt un knarrt sik düchdig eenen af.

Boven ankomen, fund sik dor liekut en lütte Waschruum. Op uns rechte Siet stunn al de Döör noh Rosis Ruum mit twee Betten open ... Dürch disse Stuvv föhrt uns de Vermieterin dörch, hen noh en annere Ruum, de en lüttbeet deper leeg, over ok en Inngangsdöör harr, de du afsluten kunnt. Dat schull denn mien Ünnerkomen warn.

„Oooooohweiah“, dacht ik mi, „kummt dor dat nächste Mallöör op mi to?“

Over denn dacht ik en beten wieter:

Oswald Kolle harr to de Tiet jüst de sexuelle Revolution in Gang sett. Doch de warrt uns beide, Rosi, de Pastorendochter – – – un mi, de ik as Handwerkersöhn streng optrucken weer, ... nä, nä ... Oswald Kolle mit siene Ideen kunn uns wiss nix andohn.

Veertein Doog duert dat, dor keem Rosi en beten verbiestert op mi to un sä: „Du, Jens, ik gloov dat geiht so nich wieder mit uns. De Kleenstadt Burg amüseert sik, dat Du immer dörch mien Schlopstuuv geihst!!“

Un sodennig hett uns **anständige Symbiose** denn en Enn funnen.

Ik keem för veer Monate in en Kellerruum vun de School ünner.

**Over nu torüch** to mien Klass söven. So ganz ohne weer de nu doch nich ...!

Eenes Doogs noh de söste Stunn weer dat denn so wiet:

Dat weer Usus, dat an de End vun de Schoolstunden Allemann opstunnen, de Stöhle in de Hand nehmen un op de Disch stelden. De Reinmokerfruuns schulln dat bi't Utfegen eenfacher hebb'n.

**Dittmol** over bleven se altosom'n sitten ... Wat nu? ... Dreemol harr ik se fründlich opfordert, un immer noch brabbelten se dörcheenanner.

„Ach so“, dacht ik bi mi, „nu is dat wull so wiet. Nu kummt de Proov!

Wat mookst du nu? – – –

Schimpen? – – – Nä, bloß nich! – – –

Still töven? – – – Jo! – – – Dat do ik eenfach. Mien Motto: **Ik heff Tiet!** – – – – –

**Fief** Minuten gungen so vörbi: Keen Hand röhrst sik ...

**Tein** Minuten – – – –: Keeneen makt Anstalt in de richtige Richtung – – – – –

**Foftein** Minuten – – – –: Een paar Deerns wurn unruhig, un as dat denn um un bi op **twintig**

**Minuten** losgung:

**Dor passert dat!!**

De Döör warrt opreten, un en gor nich so grote Mann steiht dor un schriet luuthals: „**Mar – ga – re – te!**“ Denn mokt twee – dree Schreed in de Klass op mi to un brüllt so luut he kann noch eenmol: „**Mar – ga – re – te!**“ Muusenstill weer dat in de Klass ... Margarete kunn nu wirklich nix dorvör! Se seet achtern op de Bank, weer immer oordig un en beten schüchtern.

Wat nu? Wedder so'n Mallör! Ik dachd hier ok: „Bliev blots ruhig ...“ un gung langsam en poor Schritt de Mann in de Mööt. Dorbi heeld ik mien rechte Hand utstreckt in siene Richtung un wull em begööschen. Alle Kinner keken noh mi hen un töften, wat nu wull passeren würr.

Over denn keem de Rettung op eenmol vun en ganz annere Siet!

Miteens stunn dor noch een Mann in de Döör, un kreeg de Krachmoker vun achtern bi de Kroch: „Wat hest du hier to söken, Pohlmann! Mook, dat du rutkümst un loot di hier nich wedder sehn!“ ... De Huusmeister weer dat un mookt korte Prozess.

Kuum weren de beiden Striethäns butendörs, dor stunnen all de Stöhle op de Disch, un as dat denn „Aufwiedersehen“ heten dä, keken de Kinner mi fründlich an un nehmen en Smustern in't Gesicht mit noh Huus.

Vun de Tiet an leep de Ünnerricht rund!

Mit de Jungs stellten wi en **Handballmannschaft** op de Been, mit en poor Friewillige holten wi Lehm vun Staberhuks Strand un formten de **Insel Fehmarn** op en grote Holtünnerlog. As unse Wark denn dröög weer, kreeg de ok noch **Farv**.

Privat köfft ik mi en **Klavier** un stellt de för de Musikstunden to Verfügung.

As denn de Summerferien rankemen, kreeg jeder sien Fohrrad tofoten, un denn hebbt wi en **Tuur rundum Fehmarn** mookt, un dat leep fein diszipliniert af.

Dat dä mi richtig weh, as ik denn noh de Ferien versett wurr. Ik mussd mien Deenst in de Grundschool in Avendörp op Fehmarn wiederleisten.

Vun dor wurr ik denn op Wunsch noh mien eerste Deenstjohr noh Tönning versett.

Ik kann seggen, dat ik ganz veel för mien Leven vun dat ene Johr op de Insel Fehmarn mitnohm'n heff.

So heff ik över dat ganze Johr ok in de Karkenchor mitsungen.

Dor passeert dat eenes Ovends, dat wi temlig lang sungen harrn. Dat weer an den ölmbd'n ölmbd'n, un wi stunn noch so gegen Klock ölmb'n buten bi de Karkturmclock.

Wi weern to tweet un as de Klock siene ölb'n Schläge achter sik harr, dor heff ik al mien Moot tosomen nohmen un en söte Fehmeraner Deern froogt, ob se nich mien Fruu warnn wull.

Se harr keen beten wat dorgegen un se hett mi später fief prächtige Kinner schenkt!